



Die Pegnitz in der Blutbahn

Kaiserburg, der Club, Piknik Pide, fahrerlose U-Bahn: In den Liedern der Edlen Brüder taucht Nürnberg in all seinen Facetten auf – mit einer ordentlichen Portion Selbstironie, aber viel unironischer Liebe für ihre Stadt. Ein Gespräch mit (v. li.) Bertolt Knecht, Saxofon-Legende DJ Mario Ramazzotti und Giuseppe Amore.

Nürnberg Heute: In euren Texten nehmt ihr immer wieder Bezug auf Nürnberg. War das eine bewusste Entscheidung oder ein organischer Prozess?

Bertolt: Organisch. Wenn ich andere Hip-Hop-Künstler höre, feier' ich das immer, wenn Leute was aus ihrer Stadt beschreiben. Wenn ich dann vor Ort bin und ich erkenn' die Straße wieder – dann freu' ich mich. Und wenn du was aus deinem Leben erzählst, erzählst du automatisch was von den Orten, an denen du viel bist.

Mario: Ich hab' das Gefühl, das ist passiert, weil wir einfach alle hier aufgewachsen sind. Und dann hat es sich zu einem Thema entwickelt, weil man im Hip-Hop immer ein bisschen seine Stadt repräsentiert.

Wie seid ihr auf euren Song „Nürnberg (Paradies)“ gekommen?

Giuseppe: Das ist wie immer, aus 'nem Feeling raus entstanden: Ich hab' mal so 'nen Country-Song gehört über Oklahoma und da dachte ich mir, so eine Hymne braucht Nürnberg auch. Und da haben wir alles reingepackt – von Sachen, die wir wirklich feiern und mögen, über Sachen, die wir ironisch feiern, bis hin zu Sachen, die natürlich nicht so feierbar sind. Wie bei Marios Part, wo er sagt: „Wir brauchen hier kein Späti. Sicherlich, nee, nee! Dienstagnacht ich brauch' kein Bus, weil ich lieber geh!“

Würdet ihr euch als Lokalpatrioten beschreiben?

Giuseppe: Weiß nicht. Ich find' das Schöne an der Gegend hier ist, dass man sich eben nicht zu ernst nimmt und sich nicht für krass hält.

Also findet ihr nicht, dass Nürnberg stolzer auf sich sein sollte?

Mario: Die Frage ist immer, auf welche Art und Weise. Ich find's gut, wenn der Stolz dazu führt, dass man

andere Leute einlädt, um denen zu zeigen, wie nice es hier sein kann. Aber nicht, wenn es zu so Ellenbogen-Kacke führt, so ein „Das ist unsere Stadt! Was hast du hier zu suchen?“

Bertolt: Nürnberg ist schon unsere Lieblingsstadt, aber kein Hate gegen andere Städte.

Ihr beschreibt euch als Schwiegermütter-Lieblinge oder Backstreet Boys von Nürnberg. Ist Nürnberg zu brav für Gangsta-Rap?

Bertolt: Nein, aber da wo wir aufgewachsen sind, in der Nordstadt, ist es halt brav.

Mario: Außerdem ist allgemein unser Vibe: Nett und freundlich ist immer schöner, als ein Arsch zu sein.

Giuseppe: Und unsere Musik ist nicht durchgehend ernst, wir verarschen uns ja viel selbst.

Eure Künstlernamen klingen in der Tat eher selbstironisch. Wie viel Ironie steckt in euren Texten?

Mario: Wenn wir Texte schreiben, merken wir, dass ein Song immer dann gut wird, wenn wir schon beim kreativen Schreibprozess richtig lachen müssen.

Giuseppe: Ja, Gaudi ist's immer. Es ist aber zu so dreiviertel ernst gemeint, würd' ich sagen. Ich glaub' das ist der Teil unserer Musik, der Rap ist. Dieses Storytelling, in dem wir versuchen unseren Lebensalltag, unseren Lifestyle zu repräsentieren.

Bertolt: Die Edlen Brüder sind komplett aus Ironie entstanden, aber es ist in diesem ironischen Stil immer ernster geworden: von komplett Larifari, zu nur noch ein bisschen Larifari.

Was war euer schönstes Konzterlebnis bisher?

Alle: Bardentreffen an der Lorenzkirche!

Mario: Als ich da das erste Mal auf die Bühne gegangen bin, um

noch was aufzubauen, dachte ich: „Scheiße, das sind ja ganz schön viele Menschen hier.“ Da hab' ich schon Muffensausen bekommen.

Wie ist das Konzert zustande gekommen?

Mario: Ich glaub' der Kick-off war das Bardentreffen im Jahr davor, 2023, als wir ein Straßenkonzert vor der Bar USG6 gespielt haben. Das Konzert wurde wegen Ruhestörung abgeblasen, aber da haben diverse Leute kurze Videos von der Stimmung gemacht und hochgeladen. Eins davon ist relativ viral gegangen.

Giuseppe: In dem Moment hab' ich mir tatsächlich gedacht: „Ah, das wird noch für was gut sein!“ Die von der Musikzentrale haben das Reel gesehen und uns auch deswegen im nächsten Jahr zum Bardentreffen eingeladen.

Abschlussfrage: Mit welcher Nürnberger Persönlichkeit, tot oder lebendig, würdet ihr gern kooperieren?

Bertolt: Ein Song mit [den Mittelalter-Rock-Bands, Anm. d. Red.] d'Artagnan oder Feuerschwanz wär' geil. Mit 'nem Album-Cover von Albrecht Dürer.

Giuseppe: Und der Ritter Eppelein als Stuntman fürs Musikvideo.

Edle Brüder

Seit 2018 firmieren die drei Nürnberger unter dem Namen Edle Brüder. Giuseppe und Mario trafen sich bereits in der gemeinsamen Schulzeit zum Musizieren, Bertolt kam später dazu. Die musikalischen Einflüsse reichen weit über Hip-Hop hinaus – von Funk über Country bis hin zu Schlager. Ihre Liedtexte behandeln vor allem drei Themen: Liebe, Ehre, Essen.